

Letzte Woche . . .

Zeichen der Wirtschaftsbelebung. — Besserung der Beschäftigungslage. — Lebensstandard und Wirtschaftslage. — Privatkredite für den Wohnungsbau.

Nachdem die wirtschaftliche Situation sich seit Jahresbeginn in mancherlei Beziehung entscheidend gewandelt hat, mußte man den Ergebnissen der regelmäßigen Berichterstattung über die Entwicklung des Handels diesmal mit besonderem Interesse entgegensehen.

Von dem erneuten Umsatzrückgang des Einzelhandels entfällt nicht ganz die Hälfte auf Preisentlangungen. Mengen- und qualitätsmäßige Verbrauchseinschränkungen betragen nur knapp sechs Prozent. Die günstige Umsatzentwicklung des Großhandels im Vergleich zum Einzelhandel deutete bereits auf ein Aufheben des Abbaues der Einzelhandelsläger hin. Tatsächlich hat im Einzelhandel die in den früheren Jahren beobachtete starke Zurückhaltung bei den Einkaufsdispositionen fast allgemein nachgelassen. Der Stillstand oder die Steigerung der Großhandelspreise mögen dazu einen Anreiz gegeben haben. Die Konsolidierung der Umsätze im Großhandel und die Verlangsamung des Umsatzrückganges im Einzelhandel wird in ihrer Bedeutung für die Rentabilität der Handelszweige dadurch gesteigert, daß wenigstens teilweise eine Entlastung von der Kostenlast damit einhergeht. Im Großhandel verteilen sich jetzt verringerte Ausgaben auf ein etwa gleichbleibendes Umsatzvolumen. Im Einzelhandel ist allgemein die Steigerung der prozentualen Kostenbelastung langsamer geworden.

Nach dem letzten Bericht des Arbeitsamtes Südwest hat die Zahl der Arbeitslosen im Bereich des Arbeitsamtes gegenüber dem Stand vom 31. Juli eine Abnahme um mehr als 11 000 erfahren. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß sich die Entlastung des Marktes in der zweiten Augusthälfte in verstärktem Maße fortsetzen konnte als in der ersten Augusthälfte und so der Juli-Entlastung nahezu gleichkam, während im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder im Steigen begriffen war. Das zeigt, daß die Wirtschaftslage im südwestdeutschen Arbeitsgebiet im August nicht nur eine weitere Belebung, sondern auch eine Festigung erfahren hat, die nicht nur an zeitgebundene Maßnahmen, wie etwa das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der öffentlichen Hand, verhaftet ist, die sich vielmehr auf eine zwar langsam fortschreitende, aber doch stetige Besserung der Beschäftigungslage überhaupt gründet. Es spricht dafür, daß auch die Wirtschaft zuversichtlich und hoffnungsvoll ist, daß das Angebot an Arbeitsstellen zugunsten der freien Dauerarbeitsplätze in der Berichtszeit zum erstenmal erheblich zuzunehmen wird.

In den Zweigen, die den lebenswichtigen Bedarf decken, steigt die Beschäftigung seit Beginn des Jahres langsam an. Dabei hat sich die Röhrenindustrie stärker als die Fleischwarenindustrie belebt. An der Produktionsbelebung haben ferner die Molkereien teilgenommen. Zurückgeblieben sind dagegen die Genußmittelindustrien (Bier, Likör, Schokolade usw.) bzw. weisen sie in Produktion und Beschäftigung größere Schwankungen auf. So ist trotz steigender Beschäftigung der Brauereien seit Jahresbeginn eine nennenswerte Belebung des Bierkonsums kaum festzustellen. Die Beschäftigung der Brennereien und Likörfabriken hält sich etwa auf Vorjahresstand. Dagegen ist in der Tabakindustrie die Produktion neuerdings nicht unbedeutend gestiegen. Im allgemeinen wird zu sagen sein, daß eine wesentliche Zunahme des Genußmittelverbrauchs erst mit einer allgemeinen und dauernden Einkommensbesserung eintreten wird.

Im Einklang mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalen Regierung wird seit längerer Zeit versucht, für den Wohnungsbau neue Mittel flüssig zu machen. Insbesondere denkt man daran, den Bausparländen Kredit zur Verfügung zu stellen, die zur Beschleunigung und Vergrößerung der Zuteilungen verwandt werden sollen. In einem Schreiben an die Wohnungsressorts der Länderregierungen weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß alle bisher ergangenen Mittelungen dieser Art sich auf Verhandlungen eines Verbandes von Bausparländen mit mehreren geldgebenden Stellen und mit dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen beziehen, die die Herabgabe von privaten Krediten auf Wechselgrundlage bis zum Betrage von 100 Millionen Reichsmark zum Gegenstand haben. Dabei betont der Reichsarbeitsminister ausdrücklich, daß es sich nicht um Kredite aus öffentlichen Mitteln han-

dele, insbesondere nicht um die Bereitstellung von Reichsmitteln.

Die Maßnahme ist vielmehr so gedacht, daß eine dem Reich nahestehende Bank einen Wechsel ausstellt auf die kreditnehmende Bausparkasse in Höhe des Kredites. Dieser Wechsel wird von der Bausparkasse akzeptiert und alsdann von der Bank an die Staatsbank des Landes giriert, die nötigenfalls die Rediskontierung besorgt. Die Höhe des Kredites im Einzelfalle richtet sich nach dem tatsächlichen Aufkommen der betreffenden Bausparkasse an Tilgungen und bestimmten anderen Einnahmen im Jahre 1932, wobei ein gewisser Prozentsatz für Ausfälle und Rückbildungen abgesetzt wird. Das Vierfache des so errechneten Jahresbetrages bestimmt dann den Kreditbetrag. Die Wechsel werden jeweils prolongiert und mit je einem Viertel im Laufe der nächsten vier Jahre bezahlt. Zur Bezahlung dienen demnach die Tilgungen usw. aus solchen Hypotheken, die die Bausparkasse im Jahre 1932 befaßt.

Letzte Meldungen

Kommunistenmord aufgefährt

Berlin, 13. September.

Der Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Venz, der am Sonntag, den 9. August 1931, auf dem damaligen Bölowplatz von Kommunisten begangen wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei in enger Zusammenarbeit mit der SA reiflos aufgefährt worden.

Diese Bluttat, die keine Einzelaktion einzelner Parteigänger darstellte, sondern von der Obersten Parteileitung planmäßig vorbereitet und durchgeführt worden ist, ist zur Zeit Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung, die gegen insgesamt 21 Kommunisten wegen gemeinschaftlichen Mordes geführt wird. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die früheren Reichstagsabgeordneten der SPD Heinz Neumann und Hans Klippenberger für die Mordtaten verantwortlich sind. Sie und neun an der Mordtat direkt oder indirekt beteiligte Kommunisten sind geflohen und werden von der Kriminalpolizei noch gesucht.

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zu einer Festnahme der Geflohenen führen, ist eine Gesamtbelohnung von 4000 Mark ausgesetzt. Zuerst um Neumann und Klippenberger handelt es sich um Frau Klippenberger und die Kommunisten Walter Ulbricht, Erich Mielke, Erich Ziemer, Wilhelm Becht, Wilhelm Becker, Herbert Döberitzki, Gerhard Wallischke und Paul Röhne.

SA-Gruppenführer Bederle

Polizeipräsident in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. Sept. SA-Gruppenführer Adolf Heinz Bederle-Frankfurt ist anstelle des vor einiger Zeit beurlaubten Generals a. D. von Westheim zum Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. ernannt worden.

„Estrablade“ in Deutschland verboten

Die Kopenhagener Zeitung „Estrablade“ wurde von dem Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmt. Sie ist in Verfolg bis auf weiteres verboten worden.

Das Blatt hatte sich nicht gekümmert, ein Foto des Ministerpräsidenten Göring mit einer unerhört beleidigenden und ehrabschneidenden Unterschrift zu versehen.

100 000 M.-Spende des Böllischen Beobachters

Der Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. der Verlag des „Böllischen Beobachters“, des „Illustrierten Beobachters“, der „NSK“ usw., hat die Sammlung für das Winterhilfswerk der Reichsregierung als erster eröffnet und zur Verringerung der Not im kommenden Winter einen Betrag von 100 000 Mark gestiftet.

Deutsche aus dem Saargebiet ausgewiesen

Saarbrücken, 13. Sept. Die Regierungskommission des Saargebietes hat den Prokuristen Rebel und den Monteur Werker in Saarbrücken, beides Reichsdeutsche, wegen angeblicher Tätigkeit für die NSDAP aus dem Saargebiet ausgewiesen. Beide bestritten entschieden, nach dem Verbot der NSDAP für diese tätig gewesen zu sein.

Werker, der seit etwa zehn Jahren im Saargebiet anständig ist, hat gegen seine Ausweisung Beschwerde eingelegt. Er wurde jedoch gezwungen, sofort das Saargebiet mit seiner Familie zu verlassen.

Der Zusammenschluß der Landeskirchen

Beschluß der Landeskirchenversammlungen. — Schaffung der Behörden.

Frankfurt a. M., 12. September.

In Anbetracht der Bedeutung, die der heutigen ordentlichen Tagung der Frankfurter Landeskirchenversammlung zukam, wurde diese eingeleitet durch den Gottesdienst in der alten Katakombenkirche auf dem Römerberg, von wo aus sich die Teilnehmer nach dem Römer in geschlossenem Zuge begaben.

Die Tagung leitete der seitherige Präsident der Frankfurter Landeskirche, Pfarrer Obermühl, in der er auf die Bedeutung der Tagung hinwies, die eine 400jährige Geschichte der Landeskirche zum Abschluß bringen werde. Von der Versammlung der Landeskirche Hessen-Nassau in Baden war ein Telegramm eingegangen, daß die Versammlung einstimmig die neue Verfassung der Landeskirchen angenommen habe. Der Präsident der Landeskirche Hessen-Darmstadt in Darmstadt zu einem Beschlusse kommen möge.

Nachdem dann Abgeordneter Pfarrer Weidt im Namen einiger Abgeordneten die Erklärung abgegeben hatte, er und seine Freunde auf dem Standpunkt stünden, es wäre besser, mit dem Zusammenschluß der drei Landeskirchen zu warten, bis die Reichsreform für die Evangelische Landeskirche geschaffen sei, und daß vorliegenden Vorlagen und Beschlüssen nicht mitzumenstimmen, wurde über die vorliegenden Anträge gestimmt.

Der Beschlusse, der den Artikelparagrafen der Kirchenverfassung und die Gleichstellung sämtlicher kirchlichen Behörden und Verwaltungsorgane, werden eine kleine Minderheit angenommen.

Zur Vorlage betreffend die Verfassung der neuen kirchlichen Nassau-Hessen ergriff Pfarrer Weidt einmündig das Wort und führte u. a. aus: Der Entwurf einer neuen Verfassung ist vielen Mitgliedern unserer Kirche nicht annehmbar erschienen. Ich bekenne mich offen, daß ich zunächst mit dem Entwurf nicht verstanden war. In Verhandlungen und Besprechungen mit den Schöpfern des Verfassungsentwurfs sind aber Bedenken reiflos beseitigt worden. Diese Bedenke ist jedenfalls gelöst, den Zusammenschluß der drei Landeskirchen zu ermöglichen. Würden wir jetzt nicht ja sagen, wäre es leicht möglich, daß wir eine günstige Stimmung, die unter Umständen nicht wieder kommen könnte, die unter Umständen nicht wieder kommen könnte. Ein Vertreter der reformierten Gemeinden beklagte die reformierte Gemeinde sich auch in der neuen Verfassung auf die Zusicherung berief, daß der reformierten Gemeinden die Erhaltung ihrer selbständigen Stellung innerhalb der Nassau-Hessischen Landeskirche gewahrt werden würde.

Die neue Verfassung wurde in allen drei Landeskirchen gegen eine kleine Minderheit angenommen.

Als Bevollmächtigter der Frankfurter Kirche, den Bevollmächtigten der beiden anderen Kirchen Nassau und Hessen-Darmstadt die nun folgenden Beschlüsse des Zusammenschlusses erledigen soll, wurde Prof. Dr. Weidt gewählt.

Trauer um Reinhold Muchow

Berlin, 13. September.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Dietrich Muchow, ist am 12. September im Alter von 45 Jahren an einem Herzinfarkt gestorben. Er war seit 1928 Mitglied der NSDAP und hatte die Leitung der Deutschen Arbeitsfront, die er 1933 als Reichsarbeitsführer übernahm, bis zu seinem Tode inne.

1. Alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der Deutschen Arbeitsfront, die nicht durch einen arbeitsmäßigen Charakter gekennzeichnet sind, sind bis zum 1. Oktober 1933 verboten.
2. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin aus dem Verkehr zu ziehen.
3. Sämtliche Uniform tragenden Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront tragen bis zum 1. Oktober 1933 die Uniform der Deutschen Arbeitsfront.
4. Sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront der NSDAP haben am Beisetzungsstage auf zwei Wochen Dienst zu unterbrechen und des verunglückten Reichsarbeitsführers zu gedenken.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heldig-Erdmayer.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Lisa lauschte. Noch hatte sie Zeit, sie war zu früh zur Station gekommen.

Sie blühte die Schritte. Oben in den Wipfeln der Bäume sang der Wind, der den Nebel in graue Nebelwolken fuhr er hinein und zerfiel ihr Gewand.

„Ich kann nicht mehr, hilf mir doch, ich hab' ja keinen, zu dem ich mich wenden soll. Ich muß fort, lieber heut' als morgen, hier halte ich es nicht mehr aus.“

Dann beruhigende Worte.

„Hab' Geduld, Renate, bis ich so weit bin, dann hole ich dich.“

„Nein, nein, Gottfried, laß mich selbst ringen, ich muß etwas erreichen, ich kann nicht nur deine kleine Frau werden, ich hab' das Zeug nicht dazu, nur ein halbes, ein Teil von einem Götzen zu sein, ich will selbst Götze sein, Vollmensch. Das ringt und drängt in mir, — muß heraus.“

„Woher das tolle Schicksal?“

„Ja, Renate, ich glaube, dann — komm mit mir.“

Eine Pause, während der Lisa das Blut flücht in Wangen vor der Antwort des Mädchens. Sollte sie sich zu erkennen geben, hier eingestehen, wo Gefahr droht? Nein, nicht flüchten, nicht das tolle Schicksal zerreißen, warten, warten! Das mußte selber heraus aus dem Wirtsal.

Noch einmal, dringender: „Komm mit mir!“

Eine lange Sekunde.

„Nein!“

Lisa atmete auf, ein tiefer Seufzer war's. Die Stimmen schwebten, verhauchten, hatten die Zeit sich beobachtet geglaubt, sich hier in das Strauchwerk zurückgezogen, das die Station einludete? Verblüht lebte Lisa ihren Weg fort. Sie schaltete

still in sich hinein und freute sich auf den Tag, da sie dem Kinde ihren Plan entwerfen würde. Und sie dachte darüber nach, was wohl Renate sagen würde, wenn das alte Mädchen ihr den Auftrag erteilte, wüßte, daß Renate morgen schon bei ihr sein würde.

Als sie dann eine Viertelstunde später sich in die Fensterrede des Wagensitzes lehnte, sah ihr ein junger Mann gegenüber, der mit ihr zu gleicher Zeit eingestiegen war.

Er trug den unverkennbaren Ausdruck des Künstlers, sein Blick war ernst, und aus seinen Zügen sprach der leichte Lebensmut der Jugend.

„Vielleicht haben Sie die Güte, das Fenster zu schließen“, redete sie ihn an und hoffte, eine Antwort zu erhalten.

„Gern, gnädige Frau.“ Da hatte sie die Stimme, die sie vorher gehört, und es war wohl nun selbstverständlich, daß sie beide einander allmählich näher betrachteten und sich endlich in ein Gespräch über Musik verloren, aus dem sie sich erst wieder herausfanden, als der Zug auf dem Stadthauptbahnhof hielt.

Lisa hatte Zeit, den jungen Mann eingehend zu beobachten. Er schien ihr noch ungelächert und schüchtern, aber das Bedürfnis, den beiden Menschen ein ihnen wohltuendes Lebensverhältnis zu schaffen, ließ sie das Mißtrauen überwinden, obwohl dieser Mensch geeignet sein dürfte, eine Renate Weigand zu beschämen.

Ihre eigene Jugend fiel ihr auf einmal ein, wo der Zauber eines heimlichen Glückes ihr Streben beflügelt hatte, bis das Furchtbare gekommen, das jahrelang ihre Schwermut gequälte.

Der, um deswillen sie nun ein einsames Leben führte, war von Renates Blut gewesen. Ob sie beide wohl imhine gewesen wären, wie eine Mauer gegen des Lebens Stürme zu kämpfen, wie sie das Nichts überwinden, obwohl dieser Mensch geeignet sein dürfte, eine Renate Weigand zu beschämen.

Sie schied sich leise mit der Hand über die Stirn. „Ich möchte einer kleinen Freundin einen Gruß von Ihnen bringen, darf ich?“ sagte sie schüchtern. Gottfried sah sie an, dann nickte er.

„Ich habe Renate Weigand lieb und will ihr helfen, ist Ihnen das genug?“

Da blickte ein freundlicher Strahl über des jungen Mannes

Antlitz und er schlug leicht und sorglos in die dargebotene Hand und lächelte. Wie ein Kind kam er ihr vor.

Dann trennten sie sich.

Haus der Gnade, dachte Lisa, als sie einsam ihren Weg nach Hause ging. Haus der Gnade, hat Gott der Welt gegeben, oder gebracht es denen, die du siehst, an der Monie der Seelen? Auch Lisa Hausmann kommen, die Monie der Seelen, die alle Schranken brach und einen anderen Weg ging, als die, die um sie waren, und die beschuldigt und spranghalt galt! Haus der Gnade, hab' ich dich, daß sie auf Renate Weigand ein Auge haben mußte, wenn sie an ihrer Seite blieb.

Als sie zu Hause ankam, eilte ihr Brigitte entgegen und armte sie herzlich. Da lächelte die einsame Frau, daß sie Hauses Gnade ungeschwätzt empfing.

Grau waren die Tage und die alten Leute im Hause grüßten, verschlagen und ungeduldig. Sie wollten sich nicht haben, und Renate herbrach sich den Kopf, was sie mit ihnen tun sollte. Zwischen hatte sie sich durch ihren Götzen Weg, aber es war ihr oft unmöglich, sich in Stimmung zu setzen, tausend Ideen flogen durch ihren Kopf, das Herz war schwer. Manchmal hätte sie die Wände zertrümmern mögen, um der Welt zu zeigen, daß sie nicht mehr zu halten war, und die lauernden, immer trübseligen Augen der Mutter Margarete sahen sie noch vollends in Aufrührung.

Seit Gottfried Valter dagewesen, was Mutter Margarete nicht, hatte Renate keine Ruhe mehr. In ihrer Seele hatten sich und gefährdend die Worte des jungen Künstlers eingeprägt. „Komm mit mir, Renate!“ Sie war hoch auf ihr entzündet, „Nein!“ und doch — ganz tief auf dem Grund ihrer Seele ein Flüstern, das, geschützt von ihrer jungen Leidenschaft, Flamme emporloderte.

Wenn sie mitgegangen wäre in die große lodende Flamme, die da war, an — Martin Langhammer. Vor ihm hätte sie sich am meisten gekümmert.

(Fortsetzung folgt)

Fest Kreuz-Erhöhung

Die katholische Kirche hat heute, am 14. September, das Fest Kreuz-Erhöhung gefeiert. Der Pfarrer tritt in rotem Gewand zum Altar und erinnert die Gläubigen an das Verbrechen des Weltverheerers, das am Stamm des Kreuzes für aller Menschen Schuld und Sünde vergossen wurde. Die Kreuz-Erhöhung zählt zu den kleineren Festen des Kirchenjahres. Im Jahre 614 n. Chr. raubten die Perser das heilige Kreuz aus dem Tempel der Kaiserin Helena 329 wieder aufgefunden. Und so trug Heraklitos der Kaiserin Helena das Kreuz auf den Berg Golgatha, und die Kirche feiert die Kreuz-Erhöhung als Fest der Kreuz-Erhöhung.

Die Kreuz-Erhöhung ziehen die Wetter dahin. Der Pfarrer spendet zum letzten Mal den Wettersegnen. Von nun an wird dieser Tag „Wetterbitten-Ende“ sein. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Der Pfarrer hat heute eine besondere Aufgabe. Er hat die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.

Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen. Die Wetterbitten haben die Pfarrer eine Arbeit weniger. Der Pfarrer braucht nicht mehr die Wetterbitten zu segnen.



Der Unterhaltungsabend

Höhepunkt des großen Tages ist der Unterhaltungsabend. In langen Reihen stehen viele Hunderte vor Eröffnung an der Turnhalle. Sie wollen die ersten sein, sie wollen einen Platz haben. Punkt 7,30 Uhr beginnt der Einlass. In kaum 10 Minuten ist die große Halle besetzt. Draußen stehen aber noch Hunderte. Alle Sitz- und Stehplätze sind längst eingenommen. Der Zutritt dagegen läßt nicht nach. Zweifler, die früher glaubten, der gewaltige Raum der Turnhalle würde nie „voll“, müssen belassen, daß sie heute viel zu klein ist. Und so müssen leider viele, die keinen Platz mehr finden konnten wieder umkehren. Mit einem stottern Marsch der Kapelle 1/168 zieht die SA mit der neuen Sturmabteilung ein. SA-Mann Heß spricht ausdrucksvoll und klar den Vor- und Nachspruch:

Hört Ihr den ruhig, festen Schritt?
SA marschiert für Deutschlands Ehr.
Hart ist ihr Wille wie ihr Tritt.
Sie setzt sich mit Wucht zur Wehr
Gegen Lüge und Trug. — Sie kennt kein Beben.
Mit Adolf Hitler kämpfen, streiten,
Das ist SA-Manns mutig Leben.
Seht Ihr die Fahnen blutig rot,
Das Hakenkreuz auf weißem Feld?
Dem roten Terror bringt sie Tod.
Die braune Schär die Treue hält,
Dem Führer, keinem Mähd'n und Werben,
Für Deutschlands Ruhm, sie kämpft und fällt,
Das ist SA-Manns stilles Sterben.
Hört auf! Der lustig, frohe Sang,
Die Weisen, deutsch und rein und schwer,
Das Glockenläuten, ernst und bang,
Das schallt vom Deutschen Feste her.
Und in das Tanzen, Jubeln, Klingeln,
Der deutsche Gruß „Heil Hitler“ dringt,
Das ist SA-Manns stolzes Singsen.

Sturmführer Desterling begrüßt in seiner selbstverständlichen und schlichten Art alle Anwesenden, insbesondere Herrn Landrat Dr. Jante und die SA-Kameraden aus Hochheim, Sattelsheim, Rüsselsheim und Widen. Fortfahrend verweist er auf die Bedeutung des heutigen Tages. Die gesamte Bevölkerung zeige heute, daß sie reiflos hinter der SA stehe. Der heutige Sturm ist noch sehr jung. Trotzdem hat er heute gezeigt was in ihm steckt. Wir bilden die Garanten und Träger des neuen Reiches. Dann richtet er die Bitte an alle Eltern ihre Söhne zur SA zu schicken. Wir machen deutsche Männer aus ihnen. Zum Schluß intonierte die Kapelle das Deutschlandlied und 1500 Stimmen stimmten wuchtig und begeistert ein. S.D.M. und Jungmädeln führen Reigen und Gesänge auf.

Als hohe Gäste treffen noch ein Stabführer Wörner mit seinem Adjutanten Schmitt u. Sturmbannführer Fritzen.

Ehrung des Sturmführers Desterling

Sturmführer Desterling tritt vor die Bühne gefolgt von SA-Mann Markter. Tosender Beifall empfängt den Sturmführer. SA-Mann Markter sagt in kurzen Worten, daß es sich die SA nicht nehmen ließe ihrem am Dienstag von Flörsheim scheidenden Sturmführer ein kleines Andenken zu überreichen. Er übergibt eine Bronzeplakette mit der Widmung: „Dem hochverehrten Gründer der Ortsgruppe Flörsheim der NSDAP und Führer des Sturmes 34/166 Heinrich Desterling von seiner SA.“ Dazu einen Wimpel gestiftet von den Fahnenführern. In diesem Augenblick durchbraut nicht enden wollender Beifall dem Geehrten entgegen. — Sichtlich ergriffen dankte Sturmführer Desterling für den so überaus herzlichen Empfang und die Auszeichnung, wobei er gelobte, seiner Flörsheimer SA auch weiterhin, solange es in seinen Kräften steht, die Treue zu halten. Seinem Führer aber, der ihm diesen Glauben gegeben hat, bringt er ein dreifaches „Sieg Heil“ aus!

Als weiterer Programmpunkt geht ein stotter Militär-Schwanz über die Bretter. Alle Mitwirkende sind ganz bei der Sache. Nachsalben und Beifallsstürme bekunden die Zufriedenheit der Zuschauer.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ singt: „Friedrich Barbarossa“ und „Ein Schiffelein sah ich fahren“ elegant und schwungvoll. — Die wirklich gute Kapelle füllt die Pausen mit schönen Märschen und Polkas.

Dr. E. Risse hält die Schlußansprache. Er dankt zunächst der SA und ihrem Sturmführer für den herrlichen Tag, den diese heute der Bevölkerung gegeben. Nach dem strengen Dienst sei es angebracht, daß die SA auch mal ein Fest feiert. Dann gibt er einen Bericht aus seiner Studentenzeit 1931 in Marburg, wo er als SA-Mann die Feuerartillerie bestand. Damals habe er den tiefen Sinn der SA-Kameradschaft schähen und die strenge Manneszucht begreifen gelernt. Die SA von heute, soll das schähen, was wir Alten erlitten haben. Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer u. die SA. klingen seine Worte aus. Anschließend wird das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Der unterhaltende Teil des Abends ist beendet. Ein stotter Tanz hält Alt und Jung noch lange beisammen.

Nachtrag

Am Sonntag morgen kamen Hochheimer SA-Kameraden nach Flörsheim und beteiligten sich an den Gottesdiensten, der Fahnenweihe und der Gelbenerung. Diese Kameraden gehörten bis zum 1. Sept. zum Sturm 9/166 der von da ab in den Flörsheimer Sturm 34/166 und den Hochheimer Sturm 37/166 aufgeteilt wurde. — Die veranstaltete Verlosung mit ihren 300 wertvollen Gewinnen hat viel Freude gemacht. — Bei dem Preisschießen wurde SA-Mann Rupert 1. Sieger. — Die große Nachfrage nach Programmen mit der SA-Geschichte, die leider alle vergriffen sind, veranlaßt uns in kommender Nummer diese Geschichte zum Ausdruck zu bringen.

Handwerk und Gewerbe

Meister, Gesellen, Lehrlinge
der heutige Abend ist Euer!

Heute Abend punkt 8 Uhr eröffnet der Nass. Jung-Handwerkerbund, die seitens der Regierung erwünschte große Handwerker-Herbstpropaganda, die später vom 14. bis 23. Oktober ihren Höhepunkt in ganz Deutschland erreichen wird. Heute Abend spricht ein Kenner und zwar kein Geringerer als Pg. Mühlendach-Frankfurt über: „Handwerk im 3. Reich!“ im Saale des Gasthauses zum Hirsch. Wie notwendig Aufklärung und Zusammenschluß sind beweist die Einführung der Handwerkerkarte ohne die Niemand mehr Handwerksarbeiten ausführen darf. Unser Kampf gilt den Günstlingen und Schwarzarbeitern. Darum Meister, Gesellen und Lehrlinge unser

beschlossen, sich aufzulösen, um den Willen der Reichsregierung zur Gründung der Deutschen Stenographenschaft möglich zu machen.

— Ausnahmeperre im Nassauischen Sängerbund. Der geschäftsführende Vorstand des Kreises 11 des deutschen Sängerbundes (Sängerbund Nassau) hat in seiner Sitzung vom 2. Sept. den Beschluß gefaßt, daß ab 1. Nov. 1933 bis auf Weiteres eine Ausnahmeperre eintritt. Das gilt, wie wir wohl mit Recht annehmen, nur für sich neu anstellende Vereine, die bisher als sogenannte „wilde“ Vereine ihre Existenz führten und von denen gerade in den letzten Monaten eine sehr große Zahl zum Deutschen Sängerbund gestoßen ist.

Die Wäsche wird so frisch und klar, das sagen alle, die dem heißen Spülwasser etwas Öl, kalt aufgelöst, beigegeben. Öl entfernt viel schneller alle Seifenreste der Wäsche und erleichtert so das Spülen. Darum zum Wäschepülen nur Öl nehmen!

Befürwortung des Reichsportführers

Die Pressestelle des Reichsportführers teilt mit: „Zwischen den Führern der Reichsportverbände 1-5 (Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußballbund, Deutscher Leichtathletikverband, Deutscher Schachverband und Deutscher Schwimmverband) ist für die Zukunft enge Zusammenarbeit im Rahmen einer Turn- und Sportgemeinschaft geschlossen worden. Im Rahmen dieser Gemeinschaft, deren Organisation bis zur Turn- und Sportgemeinschaft der Städte nach unten geben wird, werden alle sportlichen Fragen gemeinsam geregelt. In allen Angelegenheiten des Fußballs wird der DFB. federführend sein, in allen Fragen des Handballs die DTZ.

Eine neue Zeitschrift unter dem Titel „Neues Volk“ empfohlen vom Reichsausschuß für Volksaufklärung wird in Berlin vom Verlag der Kunstverlag Berlin W. 35 herausgegeben. Die interessantesten monatlichen Folgen der schrittweise und wissenswerten „Blätter des Aufklärungsamtes

Treffpunkt heute Abend ist im Hirsch bei der Rundgebung für unseren Handwerkerstand!

Beworbenende Einführung
der Handwerkerkarte

Auf Veranlassung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird in nächster Zeit eine Handwerkerkarte von den Handwerkskammern eingeführt, die als Ausweis gilt. Durch Kammerbescheid kann die Aushändigung der Karte an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpft werden. Jedemfalls wird das von der Handwerkskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden eingeführte Musterformular in ganz Deutschland eingeführt werden.

Für Bevölkerungspolitik und Rassenfrage“ kosten nur je 25 Pfg. und sind in jeder Buchhandlung käuflich, wo nicht wende man sich an den Verleger Leipzig C. 1, Langestraße 22. Wir können diese Zeitschrift nur bestens empfehlen.

Aus der Umgegend

Rüsselsheim. (Kein Opel-Arbeiter im Winter brotlos.) Die Adam Opel-WG. hat im Frühjahr 1933 ihre Gesamtbelegschaft von sechs auf zehntausend Köpfe erhöhen können. Wie die monatlichen Abzählziffern zeigen, ist entgegen allen bisherigen Erfahrungen die Absatzkurve durch die sonst gegen Sommerende allgemein einsetzende stille Zeit kaum beeinflusst worden. Im Juli — dem Ferienmonat — liegt sie, was sonst nicht der Fall, sogar über dem Juni und im August nur um etwa 10 Prozent unter dem Juli. Insgesamt hat Opel im ersten Halbjahre 1933 auf dem deutschen Markt 70 Prozent mehr Wagen absetzen können, als im ersten Halbjahre 1932. Die Werksleitung will alles daran setzen, während der kommenden Wintermonate die zu vergebende Arbeit so zu planen, daß Arbeiterentlassungen unter allen Umständen vermieden werden. Sie ist fest entschlossen, die Gesamtbelegschaft den Winter über durchzuhalten.

Mainz. (Hohe Strafen für Steuerhinterziehung.) Im Juli wurde auf der Rheinbrücke von Beimen der Zollfahndungsstelle ein Personenauto angehalten, in dem bei einer Untersuchung 11 000 Stück Bücheln unversichertes und unverzolltes Zigarettenpapier vorgefunden wurde. Die Insassen des Autos, der 28-jährige Friseur Erich Müller wurde vom Bezirksgericht wegen Steuerhinterziehung zu 10 000 Mark und zwei Monaten Gefängnis und der 27-jährige Metzger Josef Hecher wegen Steuerhinterziehung zu 10 000 Mark verurteilt. Bei Müller wurde die Geldstrafe durch die Untersuchungsstelle für verweigert erklärt. Zigarettenpapier und Auto wurden eingezogen.

grote lodende...
Kartun Langham...
Imagophenbund „Gabelberger“ aufgelöst. Der Imagophenbund „Gabelberger“ hat auf seiner halbe stattgefundenen außerordentlichen Tagung



Die richtige Einkaufsstätte für geputzte
**Herren- und
Knabenbekleidung**
mit der größten Auswahl am Platze!



Heinrich Wolf
der zuverlässige Kleiderfachmann

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Am Samstag, den 16. ds. Mts. abends 8:30 Uhr findet in der Turnhalle in Flörsheim eine öffentliche Versammlung statt, in der Dr. Beuerlein, Hm.-Höchst, über Luft- und Gasdruck sprechen wird. Die gesamte Bevölkerung unserer Gemeinde wird hierzu eingeladen.

Flörsheim am Main, den 12. September 1933.

Der Bürgermeister: I. V. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Die Sprungzeit für Ziegen wird wie folgt festgelegt:

- a) an Werktagen:
von 7 bis 8 Uhr vormittags,
von 2 bis 7 Uhr nachmittags,
- b) an Sonn- und Feiertagen:
von 7 bis 8 Uhr vormittags.

Das Sprunggeld beträgt pro Ziege 60 Pf. und ist direkt an den Bullenwärtler Zimmermann zu entrichten.

Flörsheim am Main, den 13. September 1933.

Der Bürgermeister: I. V. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Zur Zahlung der Grundvermögen-, Gemeinde- und Hauszinssteuer für den Monat September 1933 wird hiermit aufgefordert. Die Steuern sind bis zum 15. September 1933 fällig.

Es wird gleichzeitig auf folgendes aufmerksam gemacht: Werden Grundvermögen-, Gemeinde- und Gewerbesteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig geworden sind, erst nach dem 30. September 1933 an die Gemeindekasse gezahlt, so sind diese Beträge nicht mehr gutgeschrieben. Sofern Ratenzahlungen gewährt sind, können die nach dem 30. 9. 33 eingehenden Raten für die Gutschreibung nicht mehr berücksichtigt werden. Dies trifft insbesondere auch zu für die am 15. September 33 fällige Grundvermögen- und Gemeindesteuer für den Monat September 1933. Wenn für die Zahlung dieser Steuer zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung auch hilfsweise Schonfrist bis zum 2. Oktober 33 zugelassen ist, so ändert dies doch nichts daran, daß die Zahlungen unbedingt bis

zum 30. Sept. 33 einschließlich geleistet sein müssen, wenn sie als gutschreibfähig dem Finanzamt zwecks Ausbändigung von Steuergutscheinen mitgeteilt werden sollen. Es liegt daher im Interesse der Steuergutscheineberechtigten, die vorerwähnten Steuerrückstände längstens bis zum 30. September 33 an die Gemeindekasse zu entrichten.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist keine Stelle oder Behörde ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten. Entsprechende Anträge sind daher zwecklos.

Flörsheim am Main, den 12. Sept. 1933.

Die Gemeindekasse

Die Schiffstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven hat den Bedarf an geeigneten Freiwilligen für den Dienst in der Reichsmarine für den Bereich der Marinestation der Nordsee ausgeschrieben und einzustellen.

Es besteht hauptsächlich Bedarf an Bewerber mit technischer Berufsausbildung. Erwünscht sind Bewerber, die eine dreijährige Lehrzeit als Maschinenschlosser, Motorschlosser, Schlosser, Maschinenbauer, Metalldreher, Kesselschmied oder Schmied, Kupferschmied, Klempner, Mechaniker und Elektriker oder in einem ähnlichen Handwerk nachweisen.

Das vorgeschriebene Lebensalter für die Einstellung liegt zwischen dem vollendeten 17. und 21. Lebensjahre. Bei Einreichung des Gesuches darf das 20. Lebensjahr nicht überschritten sein.

Gesuche um Einstellung sind zu richten an die Schiffstammdivision der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven. Dem Gesuch ist ein ausführlicher selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Hm.-Höchst, den 11. September 1933.

Der Landrat

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6,30 Stillestunde, für Kirchenstift. 7 Uhr Amt für Maria Eva Land und verst. Angehörige.

Freitag 7 hl. Messe für Nikol. Hödel, Tm. (Kns.), 7 Amt für Peter Jos. Bettmann vom Jahrgang 1854.

Samstag 7 Amt nach Meinung, 8 Uhr Gottesdienst.

Israelit. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim

Samstag, den 16. Sept. 1933. Sabbat: Morgen

6.15 Uhr Vormittagsgottesdienst,

9.00 Uhr Morgengottesdienst,

2.00 Uhr Minnagabe,

7.25 Uhr Sabbatausgang.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwest)

Jeden Freitag wiederkehrende Programme:
6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten; 7.10 Chor; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserbau; 11.45 Zeitungs- und Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14 Nachrichten; 14.10 Werbefunk; 14.30 Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.30 Nachrichten, Wetter; 18.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht.

Donnerstag, 14. September: 14.20 Jeder der Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; der australischen Wirtschaftstriebe, Vortrag; 18.30 Wenzel liest; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 20.30 Monatsbericht; 20.25 Orchesterkonzert; 22.30 Jeder der Stunde der Jugend.

Freitag, 15. September: 14.20 Jeder der Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; Schlange, Erzählung; 18.10 Speisefunk; 18.30 trug; Wir fangen an; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 16. September: 14.30 Kleines 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Nachmittagskonzert; Arbeitsdienst und seine volkspädagogische Aufgabe; 18.30 Wochenschau; 18.50 Kurzbericht vom Tage; Giovanni. Over; 23 Unterhaltungskonzert.

Staatlich anerkannte landwirtschaftliche

Haushaltungsschule

angegliedert der Wirtschaftlichen Frauenschule Bad Weilbach bei Flörsheim a. M. Tadmus. Nähe Frankfurt-Wiesbaden.

1/2 und 1 jährige Kurse für junge Mädchen aus Stadt und Land zur Ertüchtigung der deutschen Hausfrau. Neuzeltlicher Koch- und Nadelarbeitsunterricht. Anweisung in Gartenbau, Molke- und Geflügelhaltung. Theoretischer Unterricht in: Staatsbürgerkunde, Lebenskunde, Deutsch, Buchführung.

Monatlicher Schul- u. Pensionspreis RM. 50.- Mon. Schulgeld für Tagesschülerinnen RM. 10.- Auskunft erteilt die Schulleitung: A. Genzel

Nährhaft! Schmackhaft! Preiswert!

Bratheringe 1 Liter-Dose 62

Neue Rollmops 1 Ltr.-Dose 68
Neue Bismarckheringe

Neue Fettheringe 5 Stück 28
Neue Vollheringe 3 Stück 25

Portug. Oelsardinen 30 mm Cl. Ds. 25

Neue Linsen Pfund 28
Weiße Bohnen Pfund 14

Erbsen gelb m. Sch. Pfund 20

Dörrfleisch mager 1/4 Pfund 28
Speck fetter 1/4 Pfund 22

Vollreis Pfund 18

Süße Trauben Pfund 32
Sattige Pflirsche Pfund 28

Früßlin

Flörsheim a. M. Grabenstrasse 18

Rundgebung des Handwerks

am Donnerstag, den 14. Sept. abends 8 Uhr im Saale zum Hirsch.

Alle Meister, Gesellen und Lehrlinge müssen erscheinen! Hg. Hubert Mühlenbach-Frankfurt, der bedeutende Redner und Kenner des Handwerks spricht über: „Das Handwerk im 3. Reich“.

Naff. Junghandwerkerbund Ortsgr. Flörsheim N. B. Die Mitglieder des Handwerks- und Gewerbevereins sind herzlich willkommen.

Immer frische Ware

Bücking
Rollmops
Bratheringe

Heringe 10 Stück 48, 42

Kartoffeln pfd.- u. zentnerweise
Kleie
Weizenschalen
Futtermehl
Hafer
Weizen
Muskator
Vogelfutter e. t. c.

Beste
Deutsche Marken-Butter 1/2 Pfd. 80

G. Sauer

Bauschule Rastedei. Döb.

von C. Röhde, Vorbereit. auf die Meisterprüfung, in 2 Semester, Programm frei

Öl-Pfuhlfässer

Wein und Apfelweinfässer, Fleisch u. Futterbüten, Weinkörbe, gebr. Flaschen, Kapseln, Weinklärmittel und sämtliche Kellereiartikel empfiehlt zu billigsten Preisen Martin Pistor, Hochheim a. M.

NORD-WEST



Der Schuh für jeden Sport, zum Reisen und Wandern

Buttler
MAINZ-AM-MARKT

Bei Schlaflosigkeit Nervosität, innerer Unruhe ist Dr. Busch's Schlaf- und Nerventee von ungem. wohltuender Wirkung.

Die Wichtigkeit zweckmäßiger Düngung Erzeugung guter Ernten.

Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer u. Minister

Wenn heute alle Kräfte des Staates einig sind, dem heimischen Bauerntum wirkungsvolle Hilfe zu leisten, so darf der deutsche Bauer dabei nicht übersehen, daß die deutsche Landwirtschaft glückselig ist, daß sie einzig und allein nur durch fruchtbar werden könnte, wie beispielsweise ein der bereits das Bewußtsein verloren hat. Nicht der deutsche Landwirt schwimmen und den er greifen, den die Regierung ihm zuwirft!

Die Pflichten, die der einzelne Bauer im Namen des ganzen Volkes auf sich nehmen nicht allzu schwer zu erfüllen. Vor allem gebietet die Pflicht, der in erster Linie darauf gerichtet durch Erzeugung hoher Qualitätsmengen auf der Erde die menschliche und tierische Ernährung sicherzustellen. Es gilt dies sowohl hinsichtlich der Erzeugung, nicht minder aber auch in Bezug auf Verwertung. Die Erreichung dieses Zieles, das durch die Regierungsmassnahmen auch ganz in der bäuerlichen Wirtschaft selbst liegt, ist nur durch richtige Bodenbearbeitung sowie bei bestimmten Saatgutes in Verbindung mit einer Düngung möglich. Gerade in letzterer ist nicht nur ein wirksames Mittel zur Ertragssteigerung, sondern auch zur Qualitätsverbesserung zu sehen.

Hierfür ein Beispiel! Ein Düngungsversuch im Jahresringes Rheinberg-Niederrhein zu Roggen

	Ertrag	Setzlinge
ohne Kaff	dz/ha	
Kaff im Herbst	19,0	
Kaff im Frühjahr	22,8	
	28,3	

Diese Zahlen beweisen nicht nur, daß die zur Erzeugung hochwertiger Produkte, sei es Getreide, Gemüse oder Futter, unentbehrlich ist, zeigen auch ganz eindeutig, daß die Anwendung von Kaff im Herbst deren allbekannte Wirtschaftlichkeit erhöht. Begründet liegt dies darin, daß die Kaff die volle Ausnutzung der Kraftvorräte des Bodens, die übrigen Nährstoffe bewirken. Sie schaffen dauernd und widerstandsfähige Pflanzen und bannen sie zeitig und in ausreichender Menge gegeben werden durch Witterung, Krankheiten und zahlreich drohenden Gefahren. Des weiteren verhindern sie die Kaffdüngung im Herbst die Kaffdüngung und damit einen schlechten Frühjahrsstand der Kaff. Sie schaffen den Getreidehalmen Schutz gegen Lagerung und bedingt so volle Körner, Stroh sowie geringe Erntekosten. Sie schützen die Pflanzen vor Krankheiten, wie Kaff und Kaff, in ihnen ein sehr wirksames Mittel, seiner Hof der Väter zu erhalten und das künftige Leben des Volkes auf begrenztem Raum sicher zu werden.

Auf diese Weise kommt der Kaffdüngung in Rahmen der Gesamtdüngung, sondern darüber hinaus für ein gesundes, bodenkundliches Bauerntum meine große Bedeutung zu. Beist doch der Kaff in ihnen ein sehr wirksames Mittel, seiner Hof der Väter zu erhalten und das künftige Leben des Volkes auf begrenztem Raum sicher zu werden.

Inferiert in der Flörsheimer